

pretiert dann folgendermaßen: *Dixit enim: 'Si archiepiscopus electus fuerit', non dixit: 'Si a rege constitutus fuerit', nec dixit: Qui illis omnibus preesse debet, a rege constituatur, sed: Ab omnibus illis eligatur* (S. 402, 9 ff.)⁴⁰¹). Auch im Liber contra Wolfelmum finden sich Beispiele solchen etwas unbeholfenen Argumentierens, das hier aber eher wie die aus Bibelkommentaren bekannte Mischung von Erläuterung und bruchstückweiser Zitierung des zugrundeliegenden Bibelverses aussieht⁴⁰²). Ebenso argumentierten bedeutende Zeitgenossen Manegolds, etwa Guitmund von Aversa († vor 1085) in seiner Abendmahlsschrift⁴⁰³) oder Durandus von Troarn⁴⁰⁴).

3. Manegold und Bernold

M. Grabmann hat bei Bernold jene Konkordanzregeln der Scholastik gefunden, deren Entdeckung man bis dahin erst Abälard in seiner Schrift *Sic et Non* zugeschrieben hatte⁴⁰⁵). O. Greulich hat ergänzend darauf hingewiesen, daß der Konkordanzgedanke in allen größeren Rechtssammlungen seit Burchard von Worms († 1025) schon da ist und daß Deusedit, Ivo von Chartres († 1116) und Alger von Lüttich († 1131/32) unabhängig von Bernold zu beinahe gleichlautenden Konkordanzregeln gelangt sind. Auf jeden Fall sei abzulehnen, daß — wie Grabmann gemeint habe — Bernold unmittelbar Vorbild für Abälard war⁴⁰⁶).

⁴⁰¹) Ähnlich argumentiert Manegold z. B. S. 400, 18 ff. im Anschluß an ein Leozitat.

⁴⁰²) Dies wird besonders deutlich c. 14 (162 D—163 A), wo Stücke von Phil. 2, 7 in die Argumentation eingestreut sind.

⁴⁰³) Guitmund von Aversa, *De corp. et sang.*: (*Christus*) *ait: Hoc est corpus meum. Non ait: In hoc latet corpus meum. Nec dixit: In hoc vino est sanguis meus, sed dixit: Hic est sanguis meus* (Migne PL 149, 1484 C). Hierzu eine parallele Stelle aus dem Werk Algers von Lüttich († 1131/32), der den fortgeschritteneren Begriffsapparat der Frühscholastik verwendet: *Non futurum praedico, non absens aliquid denuntio, sed hoc quod praesentialiter do, est corpus meum, non figuratum, sed verum, ipsum quod pro vobis tradetur. Hic est sanguis meus, idem ipse, qui pro nobis effundetur, addens etiam proprie proprium suae carnis et sanguinis effectum, scilicet in remissionem peccatorum* (Migne PL 180, 776 A).

⁴⁰⁴) S. o. S. 129 Anm. 371.

⁴⁰⁵) Grabmann, *Methode* 1 S. 235.

⁴⁰⁶) O. Greulich, *Die kirchenpolitische Stellung Bernolds von Konstanz*, HJb 55 (1935) S. 12 f. Doch hat schon Grabmann auf die Bedeutung der Kanonisten bei der Entstehung des Konkordanzgedankens hingewiesen: *Methode* 2 S. 215 f.